

WECHSELBURGER LETTNER

Ort des Gebetes und der heilenden Kraft



März - Mai 2025

15. Ausgabe

Einleitung

Liebe Besucher*innen unserer Wechselburger Basilika,

mit der neuen Ausgabe des „Wechselburger Lettners“ möchten wir Sie durch die Fasten- und Osterzeit begleiten. Am Höhepunkt des Kirchenjahres steht die Osternacht. Zwei Frauen bereiten sich darauf vor, in dieser Nacht in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen zu werden. Seien Sie alle herzlich eingeladen, dies mitzufeiern und gemeinsam mit ihnen das Taufversprechen zu erneuern.

In dieser Ausgabe des „Wechselburger Lettners“ legen zwei Frauen Zeugnis von Ihrer Verbundenheit mit unserer Basilika ab. Frau Monika von Breitenbuch nimmt regelmäßig einen weiteren Weg auf sich, um am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen und engagiert sich in unserem Freundesverein.

Frau Annegret Vesely lebt mit ihrer Familie seit einigen Jahren in unserer Wechselburger Gemeinde. Nachdem sie zuvor während ihres Studiums in der KSG Halle engagiert war, setzt sie sich nun im neugewählten Ortskirchenrat ein.

Auf ein Ereignis in der Osterzeit dürfen wir uns besonders freuen: Am 2. Mai wird Bischof Heinrich Timmerevers das von Michael Triegel geschaffene Altargemälde unser Pfarrpatronin hl. Edith Stein weihen. Seien Sie zu dieser feierlichen Vesper um 18.00 Uhr herzlich eingeladen!

Michael Triegel hat sein Werk bereits vollendet. Es wird nun für die Anbringung in der Nordapsis der Basilika vorbereitet. Finanziert wird dieses beeindruckende Kunstwerk durch Spenden von Menschen, denen unsere Basilika viel bedeutet. Dreiviertel der erforderlichen Summe ist bereits zusammen gekommen. Für den Abschluss bitten wir Sie um eine großzügige Gabe auf das eigens dafür eingerichtete Spendenkonto:

Benediktiner Kloster Wechselburg „Altarspende«

Volksbank Mittweida

IBAN: DE16 8709 6124 0199 0074 91

BIC: GENODEF1MIW

Bitte geben Sie Ihre Postanschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Wir vom Redaktionsteam des „Wechselburger Lettners“ wünschen Ihnen eine geistlich intensive Fastenzeit und bereits heute eine frohe Osterzeit. Seien Sie behütet!

Pater Maurus Kraß OSB

Kirchenrektor



**„Durch seine Wunden sind wir geheilt.“
Jes 53,5 - 1 Petr 2,24**

„Christus in der Rast“ – so bezeichnet die christliche Kunst ein Andachtsbild, das Christus meist auf einem Felsen sitzend zeigt. In Leid und Trauer stützt er einen Arm auf dem Oberschenkel auf und blickt den Betrachter eindringlich und hilfeschend an.

Jahrzehntelang befand sich in unserer Basilika eine solche Figur aus dem Jahre 1510. In der Nische auf der Südseite des Querschiffes stand sie vor dem zugemauerten Durchgang zum mittelalterlichen Kloster. Sie war eine Leihgabe des Stadt- und Bergbaumuseums Freiburg.

Die abnehmbare Dornenkrone und das aus Rosshaar hinzugefügte Haupthaar fiel den Kirchenbesuchern auf.

Manche Beter empfanden dies als „grausig“, andere jedoch fanden beim Anblick dieser Christusfigur Resonanz in ihrem eigenen Leid. Kerzen, die dort abgestellt wurden, zeugten davon, dass Menschen an diesem Ort Trost in ihrem Schmerz fanden.

Zum Jahresende 2024 forderte das Museum die Figur für eine neukonzipierte Dauerausstellung wieder zurück. Doch diese Nische blieb nicht lange leer. Ende Januar 2025 erhielten wir durch hilfreiche Vermittlung von Professor Dr. Marc-Aeilko Aris als Leihgabe des Diözesanmuseums Freising einen adäquaten Ersatz. Die farblich gefasste Figur stammt nach dem Urteil kompetenter Kunsthistoriker aus dem frühen 18. Jahrhundert. Dieser Christus in der Rast lädt nun schon seit drei Wochen im stillen Winkel unserer Basilika neben dem Fürbittbuch für Eintragungen der Kirchenbesucher und dem Ort für Opferkerzen zum nachdenklichen Verweilen ein. Erste Rückmeldungen und die eine oder andere Kerze davor zeigen uns, dass Beter diese Figur

Geistlicher Impuls

„annehmen“ und vertrauensvoll davor beten können.

Bevor wir der kunstgeschichtlichen Bedeutung dieses Andachtsbildes weiter nachgehen, spüren wir jedoch der Heiligen Schrift nach und blicken auf Jesus, der in seinem öffentlichen Wirken immer wieder die Sehnsucht nach „Rast“ auf seinem Weg hat.

Alle vier Evangelisten erwähnen, dass auch Jesus Erschöpfung und das Bedürfnis nach Ruhe und Alleinsein kennt. Das Johannesevangelium leitet Jesu Begegnung mit der Samariterin am Jakobsbrunnen mit den Worten ein: „Jesus war müde von der Reise und setzte sich an den Brunnen.“ (Joh 4,6). Nach seinen Begegnungen mit den Menschen als Verkünder des Gottesreiches oder als Heilender erwähnt das Evangelium wiederholt: „Er ging an einen einsamen Ort, um zu beten.“ (Mk 6,45 par. Mt 14,23). Jesus sucht dabei das Alleinsein, um im Gebet mit seinem Vater neue Kraft und Orientierung für seinen Weg zu finden.

Dabei bekennt er aber auch: „Der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ (Mt 8,20). Gerade in den Tagen und Stunden vor seiner Passion hat er das Bedürfnis nach der Nähe vertrauter Menschen. In den Tagen nach seinem festlichen Einzug in Jerusalem am Palmsonntag stellt er sich tagsüber den Streitgesprächen mit den Pharisäern und Schriftgelehrten im Tempeln – wissend, dass diese ihm eine Falle nach der anderen stellen, um einen Vorwand zu haben, ihn zu töten. All diesen Versuchen hält er stand; am Abend jedoch verlässt er die Stadt und geht ein paar Kilometer nach Bethanien zu seinen Freunden Maria, Martha und Lazarus. Bei ihnen weiß er sich geborgen und kann neue Kraft schöpfen.

Ein atemberaubender Gedanke: Er, der Sohn des lebendigen Gottes, hat das menschliche Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit. In der Gastfreundschaft von Bethanien findet er diese „Rast“. Am Morgen kehrt er jeweils wieder nach Jerusalem in den Tempel zurück und stellt sich den Auseinandersetzungen des Tages, um am Abend dann wieder zu seinen Freunden zurückzukehren.

Nach dem Zeugnis der synoptischen Evangelien hat Jesus keine einzige

Nacht in Jerusalem verbracht – nur die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag und diese endete tödlich für ihn.

In dieser letzten Nacht vor seinem Leiden sucht er wieder die Einsamkeit – nun im Garten Gethsemane - und er sucht dabei auch die Nähe seiner drei engsten Vertrauten. Petrus, Johannes und Jakobus begleiten ihn bei seinem stillen Ringen um den Willen des Vaters – lassen ihn im Stich. „Schlagt ihr immer noch und ruht euch aus?“ (Mk 14,41)

Dieses Bedürfnis Jesu, vor seiner Kreuzigung, einen Moment still-nachdenklich und hilfeschmend innehalten zu dürfen, haben christliche Kunst und Frömmigkeit in der Figur des Christus in der Rast Gestalt werden lassen.



Eine der frühesten Darstellungen von Christus als Schmerzensmann verdanken wir dem Nürnberger Künstler Albrecht Dürer (1471-1528). Die Staatliche Kunsthalle in Karlsruhe bewahrt dieses Werk des erst 22-jährigen jungen Künstlers. Beeindruckend an diesem kleinen Gemälde von Albrecht Dürer ist die Gestik und Mimik, die einen nachdenklichen, erschöpften Christus zeigt, dessen fragender Blick auf uns gerichtet ist. Auch die Geißel als Leidenswerkzeug ist zu sehen, die Dornenkrone, Blutropfen und schon vor der Kreuzigung die Seitenwunde, die seinen Tod bezeugen wird.

Charakteristisch ist der leidvoll-nachdenkliche Blick des Schmerzensmannes, der bei anderen Kunstwerken auch hilfeschmend und verzweifelt wirken kann. Diesen Blick – gleichsam auf Augenhöhe – wahrnehmen zu können, ist für dieses Andachtsbild wesentlich. Wohl deswegen existieren hauptsächlich kleinere

Geistlicher Impuls

geschnitzte Darstellungen für die private Frömmigkeit. Größere Darstellungen wie bei uns in Wechselburg existieren dagegen seltener.

Der Blickkontakt mit dem auf dem Passionsweg zwischen der Geißelung und der Kreuzigung rastenden Christus stellt eine Einladung für den von Leid geplagten Beter dar. Der vom Sohn Gottes getragene Schmerz sollte den Verzweifelten – besonders in Pestzeiten – helfen, ihr schweres Los zu tragen. Das leidvolle Erscheinungsbild Christi berührte und bot den nach Erlösung Suchenden eine tiefe Einkehr in stiller Andacht. Verstärkt wird dieser fast mystische Vorgang durch die auf den Betrachter gerichtete Blickrichtung des Gepeinigten. Unsere Augen treten in ein stilles Gespräch mit dem Schmerzensmann.

Diese frömmigkeitsgeschichtlichen Gedanken finden ihre Erdung in der Rückmeldung unserer Kirchenbesucher. Angesichts des „neuen“ Christus in der Rast äußern sie: „Das ist ein hilfesuschender Blick.“ – „Ihm geht es schlecht.“ – „Er versteht mich. Es geht ihm schlechter als mir.“

In diesem Andachtsbild verdichtet sich anschaulich die Verheißung Jesu an uns erschöpfte Menschen: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28).

Der mittelalterliche Hymnus „Dies irae“ hat diese Einladung mit der Passion Jesu verbunden. In diesem Gesang der katholischen Totenliturgie spricht uns Christus an. Ein Trost für uns:

„Auf der Suche nach mir
setztest du dich erschöpft nieder,
erlittest das Kreuz zur Erlösung.
Solche Mühe soll nicht vergebens sein.“



Monika von Breitenbuch

Was bedeutet mir die Basilika Wechselburg?

Natürlich empfinde ich in der Wechselburger Basilika Genuss an der außerordentlichen harmonischen Architektur. Die Schlichtheit der Romanik in ihrer Bodenständigkeit rührt mich an, der uralte sakrale Raum hat eine besondere spirituelle Wirkung auf mich. Die Akustik frisirt jede Stimme auf das Beste! Ich bin sehr gerne in der Basilika, weil ich dort Gottes Gegenwart erfahre.

Diese wird natürlich besonders durch die Benediktiner, insbesondere durch Pater

Maurus in den heiligen Messen, erfahrbar. Ich mag die Predigten, die immer in schlichter, ungeschmückter Sprache klar formuliert sind. Hoch komplex, dennoch für alle verständlich und vermeintlich einfach. Ich bin berührt vom tiefen Glauben der Gemeinde und spüre die Suche zu Gottes Nähe. Der Ort und die Menschen, die hier zusammenkommen, bilden im Zusammenspiel eine Besonderheit in der ganzen Gegend.

Daneben sind Wechselburg und Basilika für mich ein familiär geprägter Ort. Seltsamerweise, denn ich stamme aus einer Familie aus dem fernen Rheinland. Familiär nicht nur, weil mein Bruder und meine Schwägerin vor einigen Jahren hier geheiratet haben und es ein großes Fest für Familie und Freunde aus Fern und Nah gab.

In der Basilika muss ich sehr oft an meine geliebte und verehrte Großmutter denken:

1945, im Februar dieses kalten Winters, durfte sie als junge Witwe mit ihren vier kleinen Kindern auf ihrer verzweifelten Flucht von Schlesien ins

Leben mit der Basilika

Rheinland einige Tage in Wechselburg rasten. Sie war eine schnörkellose und kluge Frau, die ich sehr verehrte. Es ist nicht festgehalten, aber ich bin mir sicher, dass sie in dieser Zeit die Basilika aufsuchte. So kreuzen sich die Wege meiner Großmutter damals mit meinem Leben und meinem Zuhause heute. Ihr Weg in tiefer Not und Verzweiflung damals mit meinem Leben heute, unvergleichlich friedlicher und sorgloser. Sie hat fast alles verloren und hinter sich lassen müssen. Wir haben uns hier eine Existenz aufgebaut.

Der Ort ihrer Zuflucht ist für mich ein Ort der regelmäßigen Begegnung mit Gott und damit auch ein Zufluchtsort geworden. In Wechselburg kreuzen sich Vergangenheit mit Gegenwart, Leben unterwegs in Gefahr und Unsicherheit mit Ort der Einkehr und der Geborgenheit. Ort in der Fremde mit Heimat, unbekannte Menschen mit geliebter Familie, Leiden mit Trost und Unbeschwertheit.

Seit über 25 Jahren lebe ich in dieser Gegend, die mein Zuhause geworden ist. Ich empfinde die Basilika als einen Ort der spirituellen Heimat in einer Gegend, die mich herausfordert und die ich zu schätzen gelernt habe. Jede Zeit hat ihre Not und verlangt nach Rast, Trost und Geborgenheit. Die Suche nach der Nähe Gottes.

Vielleicht liegt mir Wechselburg am Herzen, weil ich Not und Verzweiflung erahne, die so viel stärker war als meine hoffentlich je sein wird? Die Verzweiflung, die mir nah ist, weil mir sehr nahe Menschen sie hier verspürt haben? Die mir so nah sind, dass ich spüre, dass sie ein Teil meines Lebens sind? Es ist bewiesen, dass Traumata familiär weitergegeben werden an die folgenden Generationen. Also steckt, wenn auch abgeschwächt, die Fluchtgeschichte in mir. Der rastende Jesus in der Basilika kommt mir in den Sinn (wie gut, dass es wieder einen rastenden Christus gibt an der gewohnten Stelle. Dafür großen Dank). Jesus, Gottes Sohn, begegnet uns in der Figur als rastender Mensch in großer Not auf dem Weg in seinen Tod am Kreuz. Gott, der sich niedrig macht, um uns Menschen zu begegnen und uns zu erlösen. Jesus, der Sohn Gottes, in dieser Not. Erschöpft nach Kraft suchend. Mehr Mensch geht nicht.

Leben mit der Basilika

Das Beste dabei ist: Das Ende ist gut. Das Leben ging in Frieden weiter, meine Großmutter ist nach einem erfüllten Leben in ihrem 98. Lebensjahr verstorben. Jesus ist am Kreuz gestorben und auferstanden. Er hat den Tod besiegt und unsere Schuld getilgt. Und ich bin sehr gerne in der Basilika, um das alles zu suchen und zu spüren. Mag da kommen, was will.



Leben mit der Basilika



Annegret Vesely

Bevor ich schreibe, was ich mit der Basilika verbinde, möchte ich von einer anderen Kirche erzählen.

Ich stamme aus der Pfarrei Oschersleben, das ist bei Magdeburg im Westen Sachsen-Anhalts. Die Gemeinde ist in etwa so groß und weitläufig wie die Gemeinde Limbach-Oberfrohna und zählt genauso wenige Katholiken. Aber es gibt mehrere alte, wunderbare Kirchen.

In einem kleinen Dorf namens Hamersleben gibt es ein romanisches Kloster. Die Stiftskirche Sankt Pankratius ist ein beeindruckender Bau aus dem 12. Jahrhundert, ähnlich der Wechselburger

Basilika, allerdings aus hellem Sandstein und nicht aus rotem Porphyrt. Man kommt von der Seite erst in einen Vorraum, wo man von den zwölf Aposteln empfangen wird, die auf einen herabschauen. Danach geht man im Seitenschiff nach hinten und tritt durch einen Säulenbogen in das hohe Mittelschiff. Die Kirche ist kalt, dunkel und leider meistens verlassen, doch man spürt die 800 Jahre, in denen Christen in der Kirche die Heilige Messe gefeiert haben, man kann den Weihrauch noch riechen und fühlt sich verbunden mit jedem, der in die Kirche kam, um zu beten.

Ein durchbeteter Ort, um Pater Maurus zu zitieren. Was der Kirche in Hamersleben fehlt, ist die lebendige Gemeinde, die Sonntag für Sonntag die Kirche mit Leben füllt.

Ich bin 2020 zum ersten Mal nach Wechselburg in die Kirche gekommen. Dass ich mal in Sachsen leben würde, hatte ich nicht erwartet und von Wechselburg habe ich, ehrlich gesagt, vorher noch nie gehört. Aber die Wege des Herrn sind unergründlich, wie man so sagt, und so hat es erst meine Schwester Dorothea und dann mich hier in diese Region und dann auch in die

Wechselburger Basilika gezogen.

Die ersten Messen, die ich hier mitgefeiert habe, waren geprägt durch den Abstand, den wir wegen der Corona-Pandemie halten mussten. Ramona Körner stand am Eingang und hat die Namen notiert, wir saßen mit Maske in der Kirche und durften keine Lieder singen. So in einer neuen Gemeinde Fuß zu fassen, ist nicht einfach.

Doch in der Wechselburger Basilika gibt es etwas, das für Kirchen im Osten auf dem Land, wo immer mehr kleine Gemeinden zu großen Verwaltungsmonstern zusammengelegt werden, nicht selbstverständlich ist. Es gibt eine lebendige Gemeinde, die zusammenkommt, um gemeinsam ihren Glauben zu feiern. Und ich freue mich sehr darüber, in meiner neuen Heimat so eine Gemeinde gefunden zu haben, ohne dass ich weit fahren muss.

Als „Neuling“ in der Gemeinde der Basilika, entdecke ich immer wieder neue Details, die mich faszinieren. Den Knick, den das Kirchenschiff macht, den kleinen Drachen zu Füßen der Madonna, dessen Brüste mich immer wieder etwas ratlos davorstehen lassen, das beeindruckende Kreuz auf dem Lettner, das an Christkönig von der Sonne angestrahlt wird...

Und nicht zuletzt das Gefühl, das ich immer wieder habe, wenn ich in die Kirche reinkomme. Ein Gänsehautmoment, der nicht an der Kälte in der Kirche liegt, sondern an den Jahrhunderten, in denen Menschen hier gebetet haben. Es ist ein Ort der Verbundenheit und Nähe. Selbst wenn man mit Maske und viel Abstand im Gottesdienst sitzen muss.

Das haben wir jetzt, hoffentlich, hinter uns und können uns zum Friedensgruß wieder die Hand reichen. Und Lieder singen wir zum Glück auch wieder. Der Hall in der Kirche beeindruckt mich auch regelmäßig aufs Neue. Ich bin jedes Mal berührt, wenn Musik die Basilika füllt. Wie der Ton durch die Kirche getragen wird, sich langsam ausbreitet und dann den ganzen Raum erfüllt, bis er letztendlich verklingt - und dann nachklingt, obwohl schon längst Stille herrscht, als ob er in einem selbst weiter schwingt. Egal, ob wir als Gemeinde ein Gloria singen oder ein Solist ein Instrument spielt, auch wenn man alleine

Leben mit der Basilika

für sich in der leeren Kirche ein Lied anstimmt.

Im Oktober 2023 haben wir unsere Tochter Luzia in der Basilika taufen lassen. Auch sie füllt die Kirche Sonntag für Sonntag mit Tönen. Sie reitet gerne auf dem Löwen und sammelt Flyer aus den Aufstellern. Sie bewegt sich ganz selbstverständlich durch die Kirche und freut sich, wenn ihr zum Friedensgruß jemand die Hand schüttelt.

Die Basilika ist ein faszinierendes Bauwerk, doch auch die schönste Kirche besteht nur aus toten Steinen, wenn niemand kommt und in ihr betet. Die Wechselburger Basilika ist so viel mehr als nur ihre Steine, es sind die Menschen, die hier zusammenkommen.

Und das hoffentlich noch lange und in dem Frieden, den wir uns sonntags wünschen.



Wechselburger Orgelmusik



Sonntag, den 25. Mai 2025 - 16 Uhr

1. Wechselburger Orgelmusik

Basilika Heilig Kreuz

Trompeten und Orgel

Ingolf Barth, Richard Weiß - Trompeten

Jens Petzl - Orgel

Sonntag, 29. Juni 2025 - 16 Uhr

2. Wechselburger Orgelmusik

St. Ottokirche

Orgelmusik

Prof. Martin Strohhäcker, Dresden

Sonntag, 27. Juli 2025 - 16 Uhr **3. Wechselburger Orgelmusik**

Wandelkonzert Basilika Heilig Kreuz - St. Ottokirche

Posaune und Orgel

Sebastian Krause, Leipzig - Soloposaunist des MDR Symphonieorchesters

Prof. Robert Hugo, Prag - Orgel

Sonntag, 31. August 2025 - 16 Uhr **4. Wechselburger Orgelmusik**

St. Ottokirche

Orgelmusik

Bachpreisträger Matthias Süß, Annaberg

Sonntag, 28. September 2025 - 16 Uhr **5. Wechselburger Orgelmusik**

Basilika Heilig Kreuz

Orgelmusik

Mario Merz, Kamenz

Gebetszeiten der Mönchsgemeinschaft

Laudes	06:45 Uhr (Mo.-Fr.) 07:30 Uhr (Sa./So.)
Mittagshore	12:00 Uhr (tägl. außer Mo./Mi./Fr.)
Vesper	18.00 Uhr (So.-Fr.) 16:30 Uhr (Sa.)
Komplet	19:30 Uhr
Eucharistie	10:30 Uhr (So.) 12:00 Uhr (Mo./Mi./Fr.) 07:15 Uhr (Di./Do.) 08:00 Uhr (Sa.)

Gerne weisen wir Sie auf folgende Termine hin:

Donnerstag, den 06. März, um 19 Uhr

Vortrag von Professorin

Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz in Wechselburg

„Edith Stein - Patronin Europas.

Lebens- und Denkwege einer Atheistin, die zur Märtyrerin wurde.“

zugleich Angebot in der Reihe „Europäische Bergreden“ im Rahmen von
„Chemnitz - Kulturhauptstadt Europas 2025“

Sonntag, den 30. März, um 16 Uhr

Benefizkonzert des Schulchores der Landesschule Pforta

Freitag, den 02. Mai, um 18 Uhr

Vesper mit Weihe des Edith-Stein-Altarbildes von Michael Triegel

Donnerstag, den 03. Juli - Freitag, den 04. Juli von 09:00 - 16:00 Uhr

Ökumenische Kinderzeit in Rochlitz



Jugendvesper 14.03.2025 - 19.30 Uhr

Der selige Alois Andritzki – Pilger der Hoffnung

Jugendvesper 13.06.2025 - 19.30 Uhr

Die heilige Edith Stein – Pilgerin des Glaubens

Jugendvesper 12.09.2025 - 19.30 Uhr

Der heilige Carlo Acutis – Pilger des Friedens

Jugendvesper 05.12.2025 - 19.30 Uhr

Die heilige Mutter Teresa – Pilgerin der Liebe

Gottesdienste

März - Mai 2025 Gemeinde Hl. Kreuz WB

Die Gottesdienste für Burgstädt und Penig entnehmen Sie bitte der Internetseite:
pfarrei-edithstein.de/Limbach

Messfeiern des Klosters: Mo./Mi./Fr.: 12:00 Uhr, Di./Do.: 07:15 Uhr, Sa.: 08:00 Uhr

8. Sonntag im Jahreskreis

So. 02.03. 10:30 Uhr Hl. Messe

Mi. 05.03. **Aschermittwoch**

Beginn der österlichen Bußzeit

18:30 Uhr Hl. Messe mit Aschenauflegung

Fr. 07.03. **Weltgebetstag der Frauen**

19:00 Uhr St. Ottokirche in Wechselburg

1. Fastensonntag

So. 09.03. 10:30 Uhr Hl. Messe

Fr. 14.03. 19:30 Uhr Jugendvesper

2. Fastensonntag

So. 16.03. 10:30 Uhr Hl. Messe

Mi. 19.03. **Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria**

12:00 Uhr Hl. Messe

Fr. 21.03. **Heimgang des Hl. Benedikt**

18:30 Uhr Hl. Messe

3. Fastensonntag

So. 23.03. 10:30 Uhr Hl. Messe

Di. 25.03. **Verkündigung des Herrn**

07:15 Uhr Hl. Messe

4. Fastensonntag

So. 30.03. 10:30 Uhr Hl. Messe

Fr. 04.04. 18:30 Uhr Kreuzwegandacht

5. Fastensonntag

So. 06.04. 10:30 Uhr Hl. Messe

Heilige Woche - Karwoche

Palmsonntag

So.	13.04.	10:30 Uhr	Hl. Messe mit Palmprozession
		15:00 Uhr	Ökumenischer Familienkreuzweg Treffpunkt vor der Basilika

Gründonnerstag

Do.	17.04.	08:00 Uhr	Trauermetten
		19:00 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl mit Fußwaschung und anschließender Agape

Karfreitag

Fr.	18.04.	08:00 Uhr	Trauermetten
		15:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi

Karsamstag

Sa.	19.04.	08:00 Uhr	Trauermetten
		21:00 Uhr	Feier der Osternacht

Ostersonntag

So.	20.04.	10:30 Uhr	Hl. Messe
-----	--------	-----------	-----------

Ostermontag

Mo.	21.04.	10:30 Uhr	Hl. Messe
-----	--------	-----------	-----------

Gottesdienste

2. Sonntag der Osterzeit, Weißer Sonntag

So.	27.04.	10:30 Uhr	Hl. Messe
Di.	29.04.	Hl. Katharina von Siena, Patronin Europas	
		07:15 Uhr	Hl. Messe
Fr.	02.05.	18:00 Uhr	Vesper mit Weihe des Edith-Stein-Altarbildes von Michael Triegel
Sa.	03.05.	Hl. Philippus und Hl. Jakobus, Apostel	
		08:00 Uhr	Hl. Messe

3. Sonntag der Osterzeit

So.	04.05.	10:30 Uhr	Hl. Messe mit Feier der Erstkommunion
-----	--------	-----------	---------------------------------------

4. Sonntag der Osterzeit

So.	11.05.	10:30 Uhr	Hl. Messe
		17:00 Uhr	Maiandacht bei schönem Wetter an der Lourdesgrotte

5. Sonntag der Osterzeit

So.	18.05..	10:30 Uhr	Hl. Messe
		17:00 Uhr	Maiandacht bei schönem Wetter an der Lourdesgrotte

6. Sonntag der Osterzeit

So.	25.05.	10:30 Uhr	Hl. Messe
Do.	29.05.	Christi Himmelfahrt	
		10:30 Uhr	Hl. Messe

7. Sonntag der Osterzeit

So.	01.06.	10:30 Uhr	Hl. Messe
-----	--------	-----------	-----------

Der Herr segne unsere Hände,
dass wir behutsam sind,
Halt schenken,
helfen und Trost spenden.

Der Herr segne unsere Augen,
dass wir klar sehen,
auch das Kleine wahrnehmen
und die Menschen sich wohlfühlen
unter unserem Blick.

Der Herr segne unsere Ohren,
dass wir hellhörig sind
für die Stimmen der Not,
aber taub
gegenüber Lärm und Geschwätz.

Der Herr segne unseren Mund,
dass wir aufrichtig sprechen
und nichts von uns ausgeht,
was betrügt und verletzt.

Der Herr segne unser Herz,
dass wir aufgeschlossen
und mitfühlend sind,
voll Freundlichkeit und Güte.

Der Herr segne unseren Verstand,
dass wir zum Nachdenken bereit sind,
unbequemen Fragen nicht ausweichen
und im Lichte Gottes Antworten finden.

Gerd Belker, nach einem Text aus Lateinamerika





KLOSTER

WECHSELBURG

Priorat der Benediktinerabtei Ettal
Markt 10 - 09306 Wechselburg
Tel: 037384 8080 - Fax: 037384 80833

www.kloster-wechselburg.de – benediktiner@kloster-wechselburg.de

Spendenkonto: Volksbank Mittweida
IBAN: DE92 8709 6124 0140 0107 23 – BIC: GENODEF1MIW

Redaktion der Broschüre: P. Prior Maurus Kraß OSB (V.i.S.d.P.)
Annett Theuer, Annegret Kalenborn (Layout)
Fotos: Sabine Bley, Jens Petzl, Mario Hösel, Annegret Kalenborn

Ut in omnibus glorificetur deus